

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**und hier noch eines
— ich will eine Telephoneinrichtung,
die zu unserem neuen Hause passt.**



Über siebentausend neue Linienwähler sind letztes Jahr abgeschlossen worden. Vorführung durch die Telephonämter.

XX

«Nie ist der Bauende Alleinherrscher; immer ist er Glied eines Ganzen und damit dem Ganzen verpflichtet. Darum nehme er Rücksicht auf seine Umgebung. Er suche seinen Stolz nicht im Auffallen, sondern in der dienenden Einordnung. Städtebauliche Einheit beruht auf Verwandtschaft der baulichen Grundformen und Einheitlichkeit der Baustoffe und Baufarben. Damit ist sie auch Ausdruck einer einheitlichen Weltanschauung und gleichgestimmter Gebräuche und Bedürfnisse. Diese Einheit da, wo sie zerstört wurde, wiederzufinden, ist die Sehnsucht und Aufgabe unserer Zeit.

Da die lebendige künstlerische Ueberlieferung im Bauen hinter uns abgebrochen ist, so dass wir uns nicht auf sie stützen können, haben wir es schwerer als unsere Ahnen. Das Musterbuch des «Geschäftsreisenden in Bauformen» ist nicht imstande, eine verlorene Ueberlieferung zu ersetzen und ist auch kein Weg zu neuer Gestaltung. Darum gehe man nicht mit vorgefassten Meinungen an heutige Bauaufgaben. Man suche vielmehr Grundriss, Gestalt und Baustoff aus den Aufgaben zu entwickeln, die dem zu errichtenden Hause gestellt sind. Man lasse Gestalt und Ausdruck sich aus der erhofften besten Dienstleistung des Bauwerkes entwickeln. Das Haus wird dann vielleicht noch nicht ein Kunstwerk, aber sicher ein ehrlicher Ausdruck seiner Zeit sein. Kunst ist Gnade — Ehrlichkeit aber ist Pflicht, Kunst am Beginn war immer einfach und herb. Wir stehen an einem Beginn.

Als Lösung der gestellten Aufgabe suche man immer die einfachste Form. Dann ist zumindest die Gefahr der Entgleisung geringer und ganz sicher der Endbetrag der Bauabrechnung niedriger.

Da, wo sie am Platze sind, bekenne man sich ehrlich zu den Baustoffen, die unser technisches Jahrhundert bietet. Denn nicht die Technik verdirbt die Kultur, sondern der Mensch, der die Technik falschen Zielen dienstbar macht. Kein Baustoff ist an sich schön oder unschön, aber jeder kann es werden, je nachdem, ob er richtig oder falsch eingesetzt wird. Man sei daher Herr und nicht Knecht des Stoffes und unterwerfe sich nicht der Technik um ihrer selbst willen.

Eine der Hauptquellen baulicher Entartung unserer Stadtbilder ist die «Inflation» der Dächer. Seiner Natur nach ist das Dach Wetterschutz und Regenhaut, nicht aber Deckmantel für ein verkapptes weiteres Wohngeschoss. Deshalb sind Dachwohnungen immer minderwertig: Dächer als Wände von Dachwohnungen mit übertriebenen Aufbauten, Durchbrechungen, Balkonen u. a. sind immer unschön, teuer und nur mit Schwierigkeiten dicht zu halten.

Mehr als mancher denken mag, bindet auch die Strassen-einfriedigung Glied an Glied zur Kette. Ueberschüssiges Baugeld wird besser für das Innere des Hauses aufgewandt als für eine aus verschiedensten Werkstoffen zusammengesetzte überladene Einfriedigung.

Von Anfang an lasse man sich beim Bauen auch von einem befähigten und bewährten freien Architekten als Treuhänder beraten. Die angemessene Entschädigung für seine Hilfeleistung bei Planung und Baudurchführung lohnt sich reichlich. Man besuche die Planausstellungen und wähle sich nicht den lauten Schreier, sondern den stillen Köhner zum Helfer.»

Deutscher «Reichskultursenat»

Die «Reichskulturkammer» beging Mitte November 1935 den zweiten Jahrestag ihres Bestehens. Minister Goebbels hielt eine Rede, in der er mit Nachdruck auf die Vereinigung des «Präsidiums der Reichskulturkammer», der «Propagandaleitung der Partei» und des «Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda» in einer einzigen Person — der seinigen — hinwies.

«In dieser Dreieinigkeit ist die absolute Gewähr einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen ständischer Organisation, Partei und Staat gegeben. Die darauf fussende Personalpolitik bietet nach jeder Richtung hin die Sicherheit dafür, dass nur Männer, die wirklich Träger nationalsozialistischer Weltanschauung sind, in massgebenden Funktionen unseres kulturel-